Einzel-Nr.: 20 Goldpfg. = 200 Milliarden M.

Fern-Ausgabe

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland monatlich 3 Goldmark; Ausland 6 Goldmark einschließlich Porto. Erscheint täglich morgens. Höhere Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftleitung, Geschäftsstelle, Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 76611. Ferngespr. 17089-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Auflage: Die 12gespaltene 24 mm breite mm-Zeile (zweiundzwanzig Goldpfennige. Familienanzeigen von Privaten mm-Zeile sechs Goldpfennige. Gelegenheitsanzeigen, Stellengesuche Reklamezeilen usw nach Tarif. Preisnachlaß bei Abschluß. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich. Für das Ausland entsprechender Aufschlag. Erfüllungsort Leipzig. Postscheck-Konto Leipzig 3004.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig

Nr. 110 | Verantwortlich für den Text: Chefredakteur L. Goldstein, Leipzig. Verantwortlich für Inserate: Oswald Müller, Leipzig-Naunhof. Druck u. Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kürsten. | Dienstag, den 6. Mai 1924 | Berliner Schriftleitung: Kochstr. 21 (Fernspr. Dönhoff 3600—3668) Dresdner Schriftleitung: Loschwitz, Schiller-Str. 35 (Fernspr. 34795) Hallesche Schriftleitung: Leipziger Straße 21 (Fernsprecher 8588) | 118. Jahrg.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen

Starkes Anwachsen der Deutschnationalen und der Kommunisten

Berlin, 5. Mai. Bis nachmittags liegen die vorläufigen Wahlergebnisse aus 35 Wahlkreisen vor. Nach den bisherigen Berechnungen werden 448 Abgeordnete dem neuen Reichstage angehören. Durch Verrechnung der auf die Reichswahlvorschläge entfallenden Reststimmen ergibt sich nunmehr folgendes Bild:

Sozialdemokraten	99	Deutsch-Hannoveraner	5
Kommunisten	59	Deutsch-Soziale	1
Demokraten mit deutschem Block	25	Bayrische Volkspartei	15
Zentrum	61	Wirtschaftsbund	6
Deutsche Volkspartei	44	Bayrischer Bauernbund	4
Deutschnationale mit vaterländisch-völkischem Rechtsblock	93	Landbund in Thüringen	2
Völkische	28	Landbünde in Württemberg und Hessen	6

Die Gesamtzahl der aufgeführten Kandidaten beträgt demnach 448. Da die Reststimmen nicht feststehen, dürften sich noch geringe Veränderungen ergeben.

Ein Vergleich mit dem alten Reichstag

Alte Parteien

Partei	Deutsch-Völkisch	Deutschnational	Deutsche Volksp.	Bayr. Volksp.	Zentrum	Bayr. Bauernb.	Demokr.	V. S. P. D.	Kommun.	Hannov. Partei	Parteilos
1924											
1920	—	4 260 000	3 651 000	1 171 722	3 541 731	218 458	2 202 334	11 150 000	589 454	311 031	—
Abgeordn. 1924	28	93	44	15	61	4	25	99	59	5	15
Abgeordn. 1920	3	71	65	20	68	3	39	171	16	2	2

5. Mai.

L. G. Ein beträchtlicher Teil der deutschen Wählerschaft betrachtet die Wahlen noch immer als eine Gelegenheit zur Kundgebung von irgendwelchen Gefühlen oder abstrakten Meinungen. Das konnte unter dem alten Regime erlaubt oder wenigstens unschädlich sein. Denn damals war der Sitz der politischen Entscheidungen nicht das Parlament, sondern der Tycon, der sich so wenig als möglich um die Volksvertretung kümmerte und seine Entschließungen, zumal auch über die jeweilige Zusammensetzung des Reichsministeriums, in fast uneingeschränkter Selbstherrlichkeit traf. Das katastrophale Ergebnis, zu dem dieses Verfahren schließlich geführt hat, war die Ursache der Umwälzung, zu deren wesentlichen Errungenschaften es gehört, daß das Parlament nunmehr zum wirklichen Inhaber der Staatsgewalt geworden ist, dessen wichtigste Funktion die Wahl der Reichsregierung ist. Damit aber ist auch dem Reichstagswähler eine neue Aufgabe gestellt: ihm liegt es ob, ein Parlament auf die Beine zu bringen, das in der Lage ist, ohne Schwierigkeit die dem nationalen Bedürfnis am besten entsprechende Regierung ins Leben zu rufen.

Wenn man unter diesem Gesichtspunkt den aus den gestrigen Wahlen hervorgegangenen neuen Reichstag betrachtet, so ist auf den ersten Blick zu erkennen, daß eine nicht geringe Anzahl von Wählern in dem Augenblick der Stimmabgabe an alles eher gedacht haben als daran, daß sie berufen seien, ein arbeitsfähiges Parlament und damit auch eine leistungsfähige Regierung zustande zu bringen. Wie sehr diese vornehmste Sorge freien Bürgertums in manchen Kreisen zurückgetreten ist, ließ sich ja schon aus der sinnwidrigen Vielheit der Parteien erkennen. Der nächste beste Phantast oder Possenreißer, der sich in Ländern von älterer parlamentarischer Schulung höchstens als Scherzkandidat — candidat rigolo, wie die Franzosen sagen — hätte zeigen können, durfte bei uns als ernsthafter Bewerber auftreten, ohne sofort dem allgemeinen Gespött zu verfallen. Wiederum konnten sich irgendwelche engbegrenzte Sonderinteressen, die, mögen sie an sich achtbar sein, doch mit der Fürsorge für das Staatswohl nichts zu tun haben, gleichfalls in der Form von Parteien auftreten, und so im Falle ihres Mißerfolgs eine gewisse Stimmenzahl völlig entwerten, im anderen Falle zur Erschwerung einer zweckmäßigen Mehrheits- und Regierungsbildung beitragen. Endlich durften sich unter dem Schutz eines offensichtlich verbesserungsbedürftigen Gesetzes gewisse neue Parteigruppen auftun, die nicht sowohl wegen ihrer Grundsätze als wegen der völligen taktischen Unfähigkeit ihrer Führer zu tadeln sind, durch deren krassen Dilettantismus es geschah, daß auch auf diesem Wege eine erhebliche Anzahl von Stimmen, die zum großen Teil den republikanischen Parteien zugute kommen konnten, glatt unter den Tisch gefallen sind.

Das alles sind nur erst einige Stichproben aus einem verworrenen und dem wirklichen, durchaus praktisch-politischen Zweck des Wahlgeschäftes fremden Wahlkampf, aus dem das unklare und an Verheißungen künftiger Schwierigkeiten reiche Ergebnis hervorging, das uns heute in der Form eines an den Flügeln angeschwollenen, in der Mitte geschwächten Reichstages entgegentritt. Immerhin: der Generalsturm auf die republikanische Verfassung, über dessen Gelingen die Rechtsparteien voreilig triumphierten, ist gescheitert, denn die Gewinne der Deutsch-Nationalen samt den hinter den Erwartungen zurückgebliebenen doch auch so schon hinlänglich bedauerlichen Erfolgen der „Völkischen" können nicht verhindern, daß der neue Reichstag eine zweifellose republikanische Mehrheit aufweist. Sie kann sogar noch anwachsen, wenn manchen von denen, die als Verfassungsgegner in das Parlament einziehen, in der Berührung mit den praktischen Notwendigkeiten des Staates ein Licht für das im Deutschen Reich unter den gegebenen Verhältnissen Mögliche und Wünschenswerte aufgehen wird. Im übrigen wird man sich mit dem Glück oder Mißgeschick der Parteien im einzelnen noch des näheren zu beschäftigen haben. Und vor allem gilt dies von den republikanischen Parteien, die eine für die Zukunft gewinnbringende Lehre aus den Wahlen des 4. Mai nur dann ziehen werden, wenn sie sich dazu verstehen, die Gründe ihrer Verluste zu einem ziemlichen Teil im eigenen Lager zu suchen.

Bisher gewählte Abgeordnete

Von der Sozialdemokratie:

Dr. David, Ulrich-Hessen, Stücklen-Berlin, Silberschmidt, Dittmann, Ströbel, Seger, Lipinski, Pender, Dißmann, Hoch, Scheidemann, Geck, Schöpflin, Sollmann, Robert Schmidt, Wissel, Otto Braun, Auer, Simon-Augsburg, Limbertz, Frau Schröder, Bock, Dr. Rosenfeld, Frau Wurm, Hildenbrand, Hoffmann-Kaiserslautern.

Von der Deutschen Volkspartei:

Stresemann, Dr. Becker-Hessen, Kuhlenkampff-Magdeburg, Dr. Kalle-Hessen, Hepp-Hessen, Dr. Moldenhauer, Scholz, Dr. Most, Kempkes, Runkel, Leuthesser, Beythien, Dr. Wunderlich, Thiel.

Von den Demokraten:

Siemens, Dernburg, Bergsträsser, Schiffer, Graf Bernstorff, Koch, Ziegler, Schücking, Erkelenz, Külz, Gerland, Götz, Brodauf, Wieland, Heuß, Dietrich, Hüll, Korell, Sperrer, Frau Dr. Baeumer, Dr. Fischer, Dr. Geßler, Dr. Haas, Reinath, Dr. Böhme.

Von den Deutschnationalen:

Hoetzsch, Philipp, Hergt, Otto Bismarck, Dietrich, Martin Spahn, Dr. Barth-Zwickau, Dr. Mumm, Rippel, Tirpitz, Behrens, Graf Eulenburg, Organber, Neuhaus, Oberfohren, Lohmann, Weilnböck, Bazille.

Vom Zentrum:

Marx, Peter Spahn, Hofmann, Dr. Brauns, Dr. Fleischer, Dr. Bell, Giesberts, Klöckner, Imbusch, Schlack, Dr. Kaas, Guerard, Trimmel, Bolz.

Von der Bayrischen Volkspartei:

Emminger, Leicht, Schirmer, Gerstenberger, Schwarzer, Frau Lang-Brumann, Rauch, Bauer, Gerauer, Dr. Pfleger, Merk, Graf Lerchenfeld.

Von den Kommunisten:

Scholem, Heckert-Sachsen, Kenzler-Baden, Fröhlich, Ruth Fischer, Buchmann-München, Stöcker, Höllein, Remmele, Pfeifer, Katz, Koenen.

Von den Völkischen:

Ludendorff, Feder, Fritsch, Graefe, Röhm, Frick, Dr. Roth, Henning, Wulle, Rammin, von Goldacker, Stöhr.

Die sächsischen Abgeordneten

In Sachsen wurden 13 Sozialdemokraten gewählt, und zwar: Seger, Lipinski, Saupe, Fleißner, Toni Sender, Schmidt, Krützig, Schirmer, Stegmann, Ströbel, Seydewitz, Kuhnt, Dr. Levi.

Ferner 6 Kommunisten: Ströbel, Nagel, Rädel, Heckert, Grube, Roscher;

8 Deutschnationale: Dr. Philipp, Dr. Hoetzsch, Dr. Reichert, Domsch, Hartmann, Paul, Biener, Dr. Barth;

5 Deutsche Volkspartei: Dr. Wunderlich, Thiel, Dr. Heinze, Dr. Schneider, Brünlinghaus;

3 Demokraten: Dr. Goetz, Dr. Külz, Brodauf;

1 Mittelstandspartei: Lucke.

Aussperrung im sächsischen Bergbau

Zwickau, 5. Mai. (Eig. Tel.) Die Bergwerksleitungen haben als Maßnahme gegen die Verweigerung der Ueberarbeit die Aussperrung der Belegschaften angekündigt. Jeder Arbeiter, der am Montag, den 5. Mai, vor der Beendigung der Schicht den Arbeitsplatz verläßt, soll fristlos entlassen werden. Die Belegschaften, die am Montag früh auf den meisten Schächten eingefahren sind, haben darauf geantwortet, daß sie wieder früher ausfahren werden. Hiernach würde somit eine allgemeine Aussperrung eintreten. Auf dem Morgensternschacht III in Pöhlau, beim Gersdorfer Steinkohlenbergbauverein und beim Gotteshilfeschacht in Oelsnitz sind die Belegschaften, nachdem die den Anschlag abgelesen haben, von der Arbeit überhaupt weggeblieben. Die Lage im Steinkohlenbergbau ist somit allgemein ernst.

Generalstreikbeschluß in Oberschlesien

Breslau, 5. Mai. (Eig. Tel.) Der Verband der Bergarbeiter in Oberschlesien hat soeben auf Grund der gescheiterten Verhandlungen über die Arbeitszeit für Montag 11 Uhr den Generalstreik proklamiert. Es ist anzunehmen, daß es diesmal zu einem Generalstreik kommen wird, da der ganz überraschende Wahlsieg der Kommunisten, wenn er morgen bekannt wird, die Arbeitnehmerschaft in ihrer Stellungnahme gegen die Arbeitgeber außerordentlich stärken wird.

Dollarparitäten an Auslandsbörsen

in Billionen Mark	5. Mai	3. Mai
Zürich	4,2	4,2
Amsterdam	4,2	4,2
London	4,2	—
Prag	4,3	—
New York (Vorbörse)	4,2	—
(Nachbörse)	—	4,2

Amerikanischer Geldmarkt

* Sonderkabel

Geldkurse der Vorbörse

	Vorbörse 5.	Parität in Milliarden 5.		Vorbörse 5.	Parität in Milliarden 5.
Berlin	0,0000 071	4210	Amsterd.	3743	1576
London	438.50	18441	Prag	294	124
Paris	646	272	Kopenhg.	—	—
Mailand	442.50	189	Stockh.	—	—
Zürich	1768	752	Christ.	1382	582